



Grußwort



Malte Spitzer, Sozialdezernent Stadt Hildesheim

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist so weit: das Quartierszentrum als neuer Ort für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtfeldes wurde eröffnet!

Als Dezernent für Jugend, Soziales, Schulen und Sport freue ich mich außerordentlich, dass der große Wunsch nach einem Ort der Begegnung und des nachbarschaftlichen Zusammenlebens im „Sozialen-Zusammenhalts-Quartier“ Stadtfeld nun endlich in Erfüllung gegangen ist.

Mit dem Neubau wird das Stadtfeld nicht nur um ein wunderbares Gebäude, sondern vor allem um einen einladenden Ort der Nachbarschaft und der Gemeinwesenarbeit der Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld e.V. (GWE) reicher. Mit dem Neubau ziehen auch bestehende Angebote der Gemeinwesenarbeit um. Sowohl die Beratungsleistungen im Rahmen der Gemeinwesenarbeit, die Hausaufgabenhilfe, Co-Working Angebote für das Quartier als auch die Beratungsangebote vieler Institutionen und Vereine (Job-Center, Mieterberatung etc.) werden in dem Neubau ihr neues zu Hause finden. Auf die weiteren Angebote der Gemeinwesenarbeit dürfen wir gespannt sein!

Die Umsetzung des ehrgeizigen – und bislang größten! – Projektes im Quartier Stadtfeld erfolgte im Zuge der Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“. Ich freue mich sehr, dass durch erhebliche Baukostenförderung aus dem „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ das Unmögliche möglich wurde. Tatkräftig mitgeholfen haben viele – die GWE, die Stadtentwicklung der Stadt Hildesheim, der Beamten-Wohnungs-Verein Hildesheim (BWV) als Bauherr, das Architekturbüro PK+ aus Hannover und viele andere. Ohne die gemeinsame Verantwortungsübernahme der beteiligten vier Kooperationspartner der GWE (Diakonie Himmelsthür, Arbeit und Dritte Welt, Caritasverband und der BWV) würde es dieses Projekt ebenso wenig geben. Bei Ihnen allen möchte ich mich für das beeindruckende Ergebnis ihrer Arbeit herzlich bedanken.

Ich freue mich auf die vielen Begegnungen, Einladungen zum Mitmachen und Zusammenkommen im neuen Quartierszentrum – und wünsche Ihnen, liebe Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtfeldes, viele gute Momente in Ihrem(!) Quartierszentrum.

Fassadenkunst-Galerie entsteht



Das Fassadenkunst-Projekt „Stadtfeld zeigt Gesicht“ ist umgesetzt. Von Mitte September bis Ende Oktober waren die international renommierten Künstlerinnen und Künstler im Stadtteil aktiv. Sie verwandelten die Triftackerstraße in eine Street-Art-Galerie und schufen atemberaubenden Kunstwerke. Dabei war nicht nur Zuschauen, sondern auch Mitmachen erlaubt. Die Kulturfabrik Löseke hat die Umsetzung mit zahlreichen Workshops begleitet.

Eigentlich ist es schon ein bisschen zu kalt zum Draußensitzen. Trotzdem stellt Familie Yazici den Gartentisch und die Stühle auf der Wiese vor der Haustür auf. Auch das Okey-Spiel, die türkische Version von Rummikub, steht schon bereit. Der heiße Tee aus den Chai-Gläschen und das noch offene Gebäck kommen gerade recht. Aber immerhin ist es ein trockener, sogar sonniger Vormittag. Gespielt wird heute nur für ein Foto. Hinter der Kamera steht Helen Bur, eine junge Künstlerin aus England, die erst am Vortag in Deutschland gelandet ist. In der Ergebnisbroschüre der ersten Beteiligungsphase von „Stadtfeld zeigt Gesicht“ war Helen Bur auf die Spielgruppe aufmerksam geworden. Das Motiv der Spielenden, die mit einem freien Stuhl in ihre Runde einladen, gestaltete Bur zu einem künstlerischen Entwurf. Nun, in Hildesheim angekommen, will die Fassadenkünstlerin den authentischen O-Ton einfangen. Und Familie Yazici aus dem Stadtfeld hat sich gern auf den Fototermin eingelassen. Schnell sind die Bilder im Kasten, die der Künstlerin für ihr Werk zur Orientierung dienen.



Helen Bur aus England hat die Spielgruppe an der Triftackerstraße 31 gestaltet

Schon einen Tag später ist die Spielgruppe als riesenhafte Skizze an der Giebelfassade der Triftackerstraße 31 zu sehen. Mit Farbrolle und Pinsel malt Helen Bur das Wandbild wie ein Ölgemälde. Ein hartes Stück Arbeit – zumal das Wetter in den letzten Oktobertagen umschlägt und Helen gegen Regen und Wind anmalen muss.



Das Vogel-Mural von JuMu Monster an der Triftackerstraße 42 ist ein Symbol für Freiheit nach Corona

Nicht weit entfernt arbeitet JuMu Monster an ihrem Vogel-Mural. Auch JuMu behält beim Malen ihres farnefrohen Motives die gute Laune: „Der Heizlüfter hält mich warm!“ lacht die Künstlerin mit lateinamerikanischen Wurzeln und trotz dem winterlichen Wetter. Tatsächlich läuft ein großes Gebläse im Hintergrund, das die Farbe praktisch gleich beim Malen trocknet.



Nur eine Woche zuvor hatte das Berliner Künstlerkollektiv innerfields ihr beeindruckendes Fassadenkunstwerk an der Giebelseite der Triftackerstraße 46 zum Abschluss gebracht. Seitdem malt ein Kind in luftiger Höhe unter dem Dach Strichmännchen in die Luft. Das gesellschaftskritische Motiv von Jakob Tory Bardou und Holger Weißflog, die gemeinsam als innerfields unterwegs sind, lädt ein, sich über den eigenen Medienkonsum Gedanken zu machen.

So unterschiedlich die Ideen, Stile und Techniken der aktiven Künstler*innen auch sein mögen – eines verbindet sie über „Stadtfeld zeigt Gesicht“: der Eindruck einer bunten Nachbarschaft und herzlichen Gemeinschaft. „Wir hatten schon ganz viele gute Gespräche mit den Nachbarn!“ erzählt DXTR vom Künstlerkollektiv the weird. Gemeinsam mit seinem Kollegen Rookie hat er das bunte Wimmelbild an der Triftackerstraße 63 gestaltet. Die lange Vorbereitung über die Beteiligung der Menschen sei spürbar. „Die Resonanz war durchweg positiv!“ so DXTR über die Begegnungen.

Lesen Sie weitere Beiträge auf S. 3 und S. 4!

Quartierszentrum Stadtfeld öffnet seine Türen – Einweihungsfeier des BWV am 22.09.23 setzt ersten Auftakt

Das Hildesheimer Stadtfeld hat eine neue Adresse: das Quartierszentrum Stadtfeld. Den Neubau in der Triftackerstraße mit der Hausnummer 28 am Briefkasten kann man kaum übersehen. Denn der Holzbau mit hohem Spitzdach und bunter Fassade ist ein besonderer Blickfang. „Das sollte das Haus auch werden!“ erläutert Architekt Oliver Arndt vom Büro PK+ aus Hannover. Entstehen sollte ein neuer Bezugsort und Identifikationspunkt für das Siedlungsgebiet. In seiner spielerischen Bauweise mit den hohen, luftigen Innenräumen und der farbenfrohen Außenwirkung, die Kulturbuntheit und Diversität des nachbarschaftlichen Umfelds symbolisiert, ist das gelungen.



Sie freuen sich, das neue Gebäude einzuweihen (v.l.n.r. Architekt Oliver Arndt von PK+, Dr. Susanne Schmitt als Direktorin des vdw, Geschäftsführer Wolfgang Dressler vom BWV, Oberbürgermeister Ingo Meyer und Staatssekretär Frank Doods)

Das findet auch Wolfgang Dressler, Geschäftsführer des Beamten-Wohnungs-Vereins, Bauherr und Eigentümer der neuen Einrichtung. „Uns liegt das Stadtfeld besonders am Herzen!“ sagt Dressler. Mit rund 250 Einheiten ist der BWV der größte Wohnungsanbieter vor Ort. „Darum haben wir unser Ohr auch dicht bei den Menschen hier.“

So engagiert sich der BWV auch als Gründungsmitglied im Verein Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld e.V. Gemeinsam mit der Caritas, der Diakonie und dem Verein Arbeit und Dritte Welt arbeitet die Kooperative seit 2010 zusammen für eine positive Entwicklung. Sozialberatung, Hausaufgabenhilfe, aber auch Stadtteilaktionen und -feste gehören dabei zu den Ansätzen, um den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu verbessern. Schon seit den Anfängen dieser aktiven Stadtteilarbeit, gehörte die Schaffung einer eigenen Nachbarschaftseinrichtung zu den Zielen des Vereins. Denn es fehlte bislang ein Ort, an dem sich die Menschen treffen und begegnen können. Doch erst als das Gebiet Stadtfeld 2015 in das Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusam-

menhalt“ aufgenommen wurde, bot sich die Chance, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. „Aber es brauchte weiter langen Atem!“ so Dressler, der den langen und manchmal mühsamen Weg nachzeichnet. Noch einmal folgten viele Jahre der Vorbereitungs- und Planungszeit, bis es im September 2022 mit dem feierlichen Spatenstich offiziell losging. Ab Januar 2023 ging dann aber alles ganz schnell. In nur wenigen Monaten wurde das Gebäude in Holzständerbauweise aufgebaut und fertiggestellt. „Hier stehen wir nun!“ freut sich Bauherr Dressler „und können gemeinsam das Gebäude einweihen.“

Zu den vielen Gratulierenden, die zur Einweihungsfeier für das neue Quartierszentrums Stadtfeld am 22.09.23 gekommen sind, gehört auch Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer. „Für das große Engagement und eben den langen Atem möchte ich mich ganz herzlich bedanken!“ sagte Meyer. Er sprach damit den BWV als Bauherren, aber auch die Projektgruppe der Stadtplanung und des Quartiersmanagements sowie der verschiedenen Stadtteilakteure an. „Das ist keine Selbstverständlichkeit“, stimmt Dr. Susanne Schmitt, Direktorin des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen, zu. „Dass sich die zivilgesellschaftlichen Kräfte mit Unterstützung der Kommune auf diese Weise zusammenschließen und gemeinsam ein so großes Ziel erreichen – das ist etwas Besonderes!“ Auch Staatssekretär Frank Doods betonte in seinem Grußwort: „Genau solche Bewegungen brauchen wir mehr!“



Mit der Eröffnung des Quartierszentrum sei eines der zentralsten Sanierungsziele für das Stadtfeld erreicht, ist sich Oberbürgermeister Meyer sicher. „Es ist ein Begegnungsort entstanden, der die Bewohner*innen des Stadtfelds zusammenbringt.“ Deren Wünsche und Bedarfe wurden im Vorfeld gesammelt. Entlang dieses ersten Einrichtungskonzepts und Raumprogramms hatte Architekt Oliver Arndt von pk+ einst die Arbeit aufgenommen und den Entwurf für das Quartierszentrum entwickelt. „Doch wir,“ so Arndt,

„haben nur einen schönen Rahmen geschaffen. Dieser Rahmen muss nun weiter mit Leben gefüllt werden. Von den Menschen, die hier leben und für die diese Räume geschaffen wurden.“

Für eben diese Aufgabe ist der Verein Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld angetreten, der die Betreuung der neuen Einrichtung übernehmen wird.



Sie freuen sich, das Quartierszentrum bald mit Leben zu füllen (v.l.n.r. GWE-Volunteer Mehmet Kusca, GWE-Stadtteilarbeiter Jens-Hendrick Grumbrecht, Anna Arlinghaus von der Stadtplanung der Stadt Hildesheim, Godehard Thielemann vom GWE, Quartiersmanagerinnen Kirsten Klehn und Lena Rosenau von plan zwei)

„Dabei soll und kann es nicht darum gehen, alles selber zu machen!“ stellt Jens-Hendrick Grumbrecht als Projektkoordinator der Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld im Presseinterview klar. Das Quartierszentrum sei von Anfang an als eine kooperative Einrichtung geplant gewesen. „Wir wollen die Räume und damit die Möglichkeiten eröffnen, dass sich die Menschen im Quartier begegnen können.“ Hier sind alle Sozialpartner*innen eingeladen, sich mit Angeboten einzubringen. Ob Sprachkurs oder Beratungsangebot, kultureller Abend oder Sportgruppe – vieles ist vor Ort denkbar. Beratung, Bildung oder Freizeit – das sind die Themen des Quartierszentrums. „Da sind ganz besonders die Nachbarinnen und Nachbarn selbst angesprochen, eigene Angebote einzubringen“ ergänzt Godehard Thielemann, der Raumbelegung und Programmgestaltung mit koordinieren wird. Begegnungscafé, Kochgruppe, Skatturnier – gefragt ist, was einem selber Spass bereitet. „Privat-Feiern wie Geburtstage oder Hochzeitsfeiern scheiden jedoch aus!“ schränkt Thielemann ein. „Alles, was in den Räumen geschieht, soll auch in irgendeiner Form dem Stadtteil zugute kommen.“

Mehr zum Quartierszentru rechts auf Seite 3.

Für ETUI-Hausaufgabenhilfe-Leiterin Tamina Wedjdan liegt das Helfen schon in der Familie



Bei Tamina Wedjdan liegt das Helfen praktisch in der Familie. „Meine Mutter hat auch so eine soziale Ader!“ erzählt die in Münster aufgewachsene junge Frau mit Blick in ihre Vergangenheit. Gerade mal zehn Jahre alt war Tamina, als sie die Mutter schon bei ihren Einsätzen als Dolmetscherin begleitete. Mit eigenen armenischen Wurzeln unterstützte die Mutter ehrenamtlich Familien, die in jener Zeit aus Armenien nach Deutschland gekommen waren. „Ich freundete mich dann auch mit den Kindern der Familien an und half ihnen bei den

Hausaufgaben“, berichtet Tamina aus dieser Zeit.

Der soziale Berufswunsch reifte weiter, als sie dann als Jugendliche ein Praktikum in der Agentur machte, für die auch ihre Mutter arbeitete. Mit dem Studienplatz in Münster klappte es nach dem Schulabschluss dann aber nicht gleich. Tamina war schon in Überlegungen eine Berufsausbildung zur Medizinischen Fachangestellten zu beginnen, da kam die Studienplatzzusage aus Hildesheim: Soziale Arbeit. Auf dem Weg zum Bachelor wurde ein Studienschwerpunkt für Tamina die Migrationsarbeit. Doch über Praktika gewann sie noch viele andere handfeste Erfahrungen dazu, zum Beispiel in der Projektarbeit, die ihr nun weiterhelfen. Dem Stadtfeld begegnete Tamina erst, als sie sich auf die Suche nach einem Platz für das Anerkennungsjahr machte. „Nachdem ich vorher fast nur mit Erwachsenen gearbeitet hatte, wollte ich noch einmal einen

Einblick in einen anderen Bereich gewinnen“, erzählt sie zu ihrer Orientierung dabei. Eigentlich sollte es die offene Kinder- und Jugendarbeit werden, doch bei den Recherchen wurde sie auf das Stadtteilbüro Stadtfeld aufmerksam, das viele Angebote in der Nachbarschaft machte. Bei der Hausaufgabenhilfe ETUI der Caritas bewarb sie sich dann – mit Erfolg! „Schon bei der Hospitation hatte ich gemerkt, dass man mit Kindern und Jugendlichen einfach super viel auf die Beine stellen kann.“

2021 übernahm Tamina Wedjdan die Leitung der Hausaufgabenhilfe ETUI. Dabei gibt sie nicht allein Hilfe bei den Hausaufgaben. Mit Freizeitangeboten und Ferienprojekten ist Tamina auch außerhalb des Lernens für die Kinder da. Das stärkt die Beziehungen – und auf die kommt es an, weiß die Sozialpädagogin. Nicht nur für die Kinder und Jugendlichen ist sie eine Ansprechpartnerin. Die Aufgabe öffnet auch die Türen in

die Elternhäuser. So muss Tamina oft zwischen den Schulen und Familien vermitteln. Auch hilft sie bei Anträgen oder sucht weitere Nachhilfen. „Das schafft viel Vertrauen.“

Auf die Frage hin, wie sie das Stadtfeld beschreiben würde, benutzt Tamina das Wort „Geborgenheit“. Es sei ein sehr bunter Stadtteil, in dem sehr viel Kinder leben – entsprechend vielfältig und herausfordernd gestaltet sich auch ihre Arbeit. Doch in dem überschaubaren Umfeld ist man immer in Kontakt. „Allein schon, wenn man hier unterwegs ist oder auf den Bus wartet, trifft man Familien, die man kennt und kommt ins Gespräch. Ich fühle mich geborgen hier – und ich glaube, auch die Familien fühlen sich bei uns geborgen.“

Aus der Triftackerstraße 39 ist die Hausaufgabenhilfe nun in das neue Quartierszentrum gezogen. „Ich freue mich, dass wir damit einen Begegnungsort geschaffen haben. Wir haben hier viel mehr Möglichkeiten!“

Willkommen im neuen Quartierszentrum Stadtfeld - Eröffnungsfeier im Januar 2024 geplant

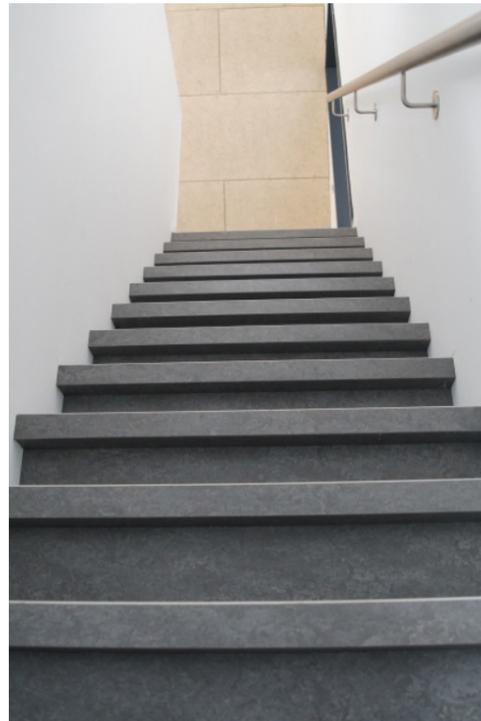
Es riecht noch alles ganz neu. Der Geruch frischer Farbe, von Holz und Putz liegt in der Luft. Es wirkt auch noch ein bisschen kahl. „Wir sind noch am Einziehen!“ sagt Jens-Hendrick Grumbrecht mit Blick auf die weißen Wände und die spärliche Deko. So richtig offiziell ist das Team des Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld nämlich erst seit Mitte November in dem neuen Gebäude. Eigentlich sollte es im Spätsommer schon anfangen im Quartierszentrum, doch Bauverzögerungen hatten den Start immer wieder verschoben. „Jetzt kann’s aber endlich losgehen!“ atmet Grumbrecht auf.

Das kann es auch wirklich! Denn im Grunde ist schon (fast) alles da, was so ein Nachbarschaftszentrum braucht. Strom, Wasser, Wärme, Tische, Stühle – und vor allem eine voll ausgestattete Küche. „Die ist ja bekanntlich das Herz jedes Nachbarschaftshauses!“ lacht der Gemeinwesenarbeiter. „Gruppen bis zu dreißig Personen können wir hier sofort versorgen“, ergänzt Grumbrechts Kollege Godehard Thielemann. „Vom Mobiliar her können wir auch Veranstaltungen bis sechzig Leute ausstatten.“

Was im Zentrum aktuell noch fehlt, sind Telefon- und Internetanschluss. „Doch das sollte bis zum neuen Jahr auch ge-

regelt sein“ schätzt Thielemann ein. Bis dahin läuft ohnehin erstmal nur ein eingeschränkter Betrieb. Die Hausaufgabenhilfe ETUI ist bereits wieder gestartet. „Die Kinder sind begeistert vom neuen Lernraum!“ weiß Grumbrecht zu berichten. Auch die Sozialberatung wird in den Büroräumen angeboten. Darüber hinaus laufen die ersten Gruppenveranstaltungen im Saal. „Da gibt’s die ersten Buchungen!“ freut sich Thielemann.

„Wir bekommen gerade ein erstes Gefühl, wie ein Arbeitsalltag im Quartierszentrum aussehen könnte!“ erläutert Grumbrecht. Nach den beengten Verhältnissen in den beiden Dreizimmerwohnungen, bedeutet der Umzug der Arbeit in die neuen Räume natürlich viel mehr Möglichkeiten. Das Gebäude ist ja so strukturiert, dass die Büroräume, der große Saal, der Sitzungs- und der Gruppenraum parallel bespielt werden können und so mehrere Angebote für verschiedene Gruppen gleichzeitig möglich sind. Im Laufe des Frühlings kommen dann noch der Außenplatz und der Garten zur Nutzung mit dazu. Für die Organisation und Belegung müssen die Strukturen Schritt für Schritt entwickelt werden. Sicher ist aber, so das Sozialarbeitsteam: „2024 werden wir den Betrieb im Quartierszentrum aufbauen!“



Eröffnung des Quartierszentrums Stadtfeld am 19. und 20. Januar 2024

Freitag, 19.01.2024
Offene Tür für alle Kooperationspartner*innen
11:00 bis 14:00 Uhr

Samstag, 20.01.2024
Eröffnungsfest für die Nachbarschaft und interessierte Öffentlichkeit
12:00 bis 16:00 Uhr

Graffiti-Künstler Ole Görgens gestaltet gemeinsam mit Kindern eine eigene Fassade für „Stadtfeld zeigt Gesicht“



„Ich weiß, was das ist!“ ruft Melissa. Das Mädchen hat eine Weile konzentriert zugeschaut, wie Ole Görgens auf der Giebelwand der Triftackerstraße 55 mit Klebeband eine Art Netzwerk angelegt hat. Auch andere Passanten, die an der Bushaltestelle warten, schauen dem Graffiti-Künstler neugierig, auch skeptisch zu. Jetzt hat Melissa einen Geistesblitz: „Das sind die Straßen vom Stadtfeld!“

„Richtig!“ freut sich Ole Görgens und schenkt Melissa ein strahlendes Lächeln. Ja, jetzt nach der Auflösung sehen es die anderen Umstehenden auch. Hier der

Berliner Kreisel, dort die Schleifen des Autobahnkreuzes, dazwischen die Straßenzüge der Nachbarschaft.

Ole Görgens ist in den Vorbereitungen für einen offenen Graffiti-Workshop. In den nächsten zwei Tagen wird sich das Gesamtbild auf der Fassade verändern. Mit Pinseln und Farbbrollen lässt Ole die vielen teilnehmenden Kindern auf die ausgewählte Wand los. Große bunte Farbflächen entstehen auf diese Weise.

„Ey, pass doch auf!“ ruft Jussuf. „Du malst voll bei mir rein!“ Ole geht zwischen die Streitenden. „Das ist schon okay!“ erklärt er. „Das darf so! Die Farben dürfen ineinander gehen. Das sieht super aus.“

Erst am zweiten Tag bekommt das bunte Chaos mehr Struktur. Jetzt kommt auch die Spraydose mit zum Einsatz. Mithilfe von Schablonen werden einfache Bilder und Symbole gesprayed und dem Gesamtkunstwerk hinzugefügt. Auch ihren Namen dürfen die kleinen Graffiti-Künstler*innen aufsprühen. „Das gehört dazu!“ weiß Sprayartist Görgens.

Den letzten Schliff gibt der Künstler dem Bild dann zwei Tage später. Nun tauchen die Silhouetten der Kinder als bunte Schatten in dem Kunstwerk auf. Als letztes erstrahlt das große Logo „Stadtfeld zeigt Gesicht“ über allem.

„Darum geht’s ja letztlich auch irgendwie,“ erklärt Görgens sein Werk. „Die Menschen einzubeziehen, sie in die Kunst einzubinden, die in ihren Stadtteil kommt und ihn bunt und lebendig und schön macht.“



Ole Görgens gibt dem Kunstwerk an der Triftackerstraße 55 den letzten Schliff

Stadtfeld zeigt Gesicht

ist ein Fassadenkunstprojekt, das mit Mitteln der Städtebauförderung umgesetzt wird.

Im Auftrag der Stadt Hildesheim hat die Kulturfabrik Löseke e.V. in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement und der Stadtteilsocialarbeit das Gesamtprojekt gestaltet.

Sie wollen mehr erfahren?
Auf der Homepage der Kulturfabrik finden Sie zahlreiche Artikel und Videos von der künstlerischen Umsetzung:
<https://www.kufa.info/category/stadtfeld/>



Gemeinwesenentwicklung
Stadtfeld e.V.

SOZIALE MEDIEN

NIE WAR ES EINFACHER, UNS ZU ERREICHEN. FOLGEN SIE UNS!
GWE-STADTFELD.DE/

FACEBOOK



Gemeinwesenentwicklung
Stadtfeld e.V.
@stadtfeldmeinewelt
Facebook-Gruppe



INSTAGRAM



Um über unsere
Veranstaltungen
informiert zu werden;
@stadtfeldmeinewelt

WHATSAPP



Schreiben Sie Ihre
Ideen und Vorschläge
auf WhatsApp.
05121 927 66 71

TWITTER



Auf Twitter folgen.
@gwestadtfeld
info@gwe-stadtfeld.de



Stadtfeld
- meine Welt.



Stadtteilflohmarkt Stadtfeld wurde seinem Motto gerecht: Wir sind alle! Alle gemeinsam!

„Wir sind alle! Alle gemeinsam!“ – Unter diesem Motto fand in diesem Jahr der Stadtteilflohmarkt im Stadtfeld am 15.10.2023 statt.



Bereits zum vierten Mal wurden im gesamten Stadtteil Stände aufgebaut, Mini-Geschäfte in Garagen eingerichtet oder auf einer Grünfläche im Wohnblockbereich in der Triftackerstraße ein großer Marktplatz eröffnet. Es wird feilgeboten, was man selber nicht mehr braucht, was aber für jemand anderen noch von Wert sein könnte: gut erhaltene Kleidung, Bücher und Zeitschriften, alte Schallplatten oder DVDs, Musikinstrumente, Geschirr und Küchenzubehör, ausgemustertes Werkzeug, Spiele, Dinge für die Schule, Spielzeug und Kuscheltiere finden ein neues Zuhause. Damit sich die Flohmarktgäste von Nah und Fern auch zwischen den zahlreichen Angeboten zurecht finden, gab es wieder die praktische Postkarte mit Übersichtsplan und Straßenindex zur Orientierung. „Rund 40 Anbieteradressen sind auch diesmal dabei!“ freute sich das Gemeinwesenarbeits-Team Jens-Hendrick Grumbrecht und Godehard Thielemann vom Gemeinwesenentwicklung

Stadtfeld e.V., die für und mit der Nachbarschaft die Veranstaltung organisiert und koordiniert hat. Für Thielemann ist der Stadtteilflohmarkt auch eine besondere Art, das Stadtfeld zu entdecken: „Man bekommt Einblick in versteckte Gärten und gepflegte Höfe, die zum Basar eingerichtet sind und besichtigt werden können. Es ist Stadtteilflohmarkt und neben dem Handeln und Feilschen um Ware sind auch ein kostenloser Kaffee und ein gutes Gespräch mit dabei!“

Es hat sich jedenfalls herumgesprochen, dass ein Streifzug über den freundlichen Familienflohmarkt lohnt. Der Strom der Besucher*innen bleibt den ganzen Sonntag über ungebrochen. Und wenn dann auch noch das Wetter stimmt, wie an diesem kühlen, aber überwiegend sonnigen Herbsttag – der Regen setzte erst am späten Nachmittag ein – dann ist der Erfolg schon garantiert.



Nachbar Michael Wenzel zeigt sich ebenfalls zufrieden mit der Veranstaltung. Er hat mit weiteren Engagierten den stadteilweiten Flohmarkt angeschoben. „Der Termin für 2024 ist schon angepeilt!“ verspricht Wenzel.

Übrigens ...

Neue KulTour(en)-Route der Malteser führt ins Stadtfeld



Eines ist sicher: Als Fahrer*in oder Gast einer Fahrradrickscha wird man nicht übersehen. Chauffeurin Tinka Dittrich auf dem Sattel weiß, wovon sie spricht. „Irgendwie zaubert so ein Gefährt automatisch ein Lächeln auf alle Gesichter. Man kommt überall schnell ins Gespräch.“ So ist es auch heute für den Fototermin vor dem neuen Fassadenkunstwerk auf der Giebelseite der Triftackerstraße 31. „Oh,“ staunt ein älterer Anwohner, der vorbeispaziert. „Darf ich mitfahren?“ Tinka Dittrich lacht: „Vielleicht beim nächsten Mal!“ Rikscha-Fahrerin Dittrich ist heute nicht ohne Grund im winterlich verschneiten Stadtfeld unterwegs. Die Kulturwissenschaftlerin auf Rädern heckt nämlich eine neue „KulTour“-Route aus. Schon seit über zwei Jahren gibt es das Projekt „KulTour(en)“ der Malteser in Hildesheim. Hintergrund von „KulTour(en)“ ist es, Menschen mit Behinderung die kulturelle Teilhabe zu vereinfachen oder überhaupt erst zu ermöglichen. „Spätestens Corona hat uns ja gelehrt, wie wichtig das Kulturleben für Seele und Wohlbefinden ist“ erklärt Kultur-Enthusiastin Dittrich. „Für Menschen mit Behinderung ist aber schon der Weg zur kulturellen Veranstaltung die erste Hürde!“ Und diese möchte das Projekt „KulTour(en)“ abbauen helfen. „Wir bieten kostenfrei unsere Dienste an und fahren

nach vorheriger Terminabsprache die Menschen mit Rikscha oder Bus zum Event.“ Neben diesem Angebot hat sich noch ein weiterer Baustein entwickelt. „Hildesheim ist ja einfach sehr fahrradfreundlich und wir haben unglaublich viele Kunst- und Kulturangebote im öffentlichen Raum.“ So hat Dittrich schon drei Routen ausgearbeitet, die gebucht und mit den Rikschas sprichwörtlich „erfahren“ werden können. Rund zwanzig Ehrenamtliche im Alter zwischen 19 und 70 Jahren wurden durch die Malteser ausgebildet, um als „Guide“ auf der Fahrt die verschiedenen Orte und Werke zu vermitteln. Die vierte Route ist gerade in Arbeit – und diese soll ins Hildesheimer Stadtfeld führen. „Hier sind viele herrliche Fassaden-Kunstwerke entstanden,“ schwärmt Dittrich. Es geht ihr dabei aber nicht nur um die tolle Kunst allein. „Die Werke erzählen Geschichten von den Menschen, die hier im Umfeld leben!“ Und diesen Geschichten ist sie nun auf der Spur. Sie freut sich, dabei gerade das Stadtfeld mehr kennenzulernen – denn bisher hatte sie eher wenig Anlass gehabt in diesen Teil der Stadt zu kommen. Über die Offenheit und Herzlichkeit der Nachbarschaft hat Dittrich über „Stadtfeld zeigt Gesicht“ schon viel Gutes gehört. Und darauf hofft sie auch für die künftigen Rikscha-„KulTouren“ hier!

Impressum

Eine Initiative im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“

Offene Redaktion „Stadtfeld live!“ im Quartierzentrum Stadtfeld
Triftackerstr. 28, Mobil:
0170-4161941
E-Mail:
info@gwe-stadtfeld.de

Ansprechpartner: Jens-Hendrick Grumbrecht

„Stadtfeld live!“ ist der regelmäßig erscheinende Terminkalender für das Stadtgebiet Stadtfeld in Hildesheim Ost.

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Redaktionsschluss ist
jeweils der 15. des
Vormonats